

Kreienbaum, Christoph

Article — Digitized Version

UNCED: Ein erster Schritt

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Kreienbaum, Christoph (1992) : UNCED: Ein erster Schritt, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 72, Iss. 6, pp. 280-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/136886>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Nach zahlreichen Vorbereitungs-konferenzen fand vom 3. bis 14. Juni die UNCED-Konferenz, die Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung, in Rio de Janeiro statt. Das Tagungsprogramm beinhaltete zwar eine umfassende umweltpolitische Themenpalette, im Mittelpunkt des Interesses stand jedoch die Verabschiedung einer Rahmenkonvention durch die Teilnehmerstaaten, mit der ein entscheidender Schritt zur Lösung des wohl drängendsten globalen Umweltproblems, des Schutzes des Weltklimas, getan werden sollte. Hat der Umweltgipfel zu besseren Umweltaussichten beigetragen, oder war er nicht einmal seinen Umweltverbrauch durch die Anreise der über 30000 Teilnehmer wert?

Den Kernpunkt der Verhandlungen über eine Klimarahmenkonvention bildete die Verhinderung des zunehmenden Treibhauseffektes und der hiermit einhergehenden Klima-veränderung. Hauptverursacher des Treibhauseffektes sind die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen, die, wenn eine irreversible Schädigung der Atmosphäre vermieden werden soll, reduziert werden müssen. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen entstehen größtenteils bei der Energieverwendung. Für die notwendige Reduzierung der Umweltbelastung muß also der Energieeinsatz verringert werden, auch wenn man dies durch eine Steigerung der Energieeffizienz kurzfristig nicht kompensieren kann. Weil der Prozeß der Energiesubstitution aber Zeit in Anspruch nehmen wird, sind frühzeitige Reduzierungsabkommen erforderlich.

In diese Verhandlungen sind im Rahmen der UNCED folgerichtig auch die Entwicklungsländer einbezogen worden, weil sie an der Entstehung des Treibhauseffektes beteiligt sind (z. B. durch die Rodung der tropischen Wälder) und weil gerade hier mit einem wachsenden Energieverbrauch in der Zukunft zu rechnen ist. Gegenwärtig sind aber die Industrie



Christoph Kreienbaum

## UNCED: ein erster Schritt

länder für nahezu 80% des weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes verantwortlich. Schritte zum Schutze der Atmosphäre müssen also hier ansetzen. Dies lag auch der Sondererklärung der EG-Mitgliedstaaten zur UNCED zugrunde.

Von der Inanspruchnahme der Erdatmosphäre als Aufnahmemedium für klimarelevante Schadstoffemissionen wie CO<sub>2</sub> kann grundsätzlich kein Nutzer ausgeschlossen werden. Dies führt dazu, daß die Atmosphäre, obwohl sie ein knappes Gut darstellt, kostenlos genutzt werden kann und daß die durch diese Nutzung entstehenden Schäden der Allgemeinheit aufgebürdet werden. Solange keine Nutzungsbeschränkung eingeführt wird, ergibt sich eine Überbeanspruchung der Atmosphäre, die langfristig zu einer Aufzehrung dieses Gutes führt. Anreize zu Forschung und Entwicklung, die zu einer effizienteren Energieverwendung oder zu einer schadstoffärmeren Produktion führen würden, bestehen nicht. Für den einzelnen Emittenten lohnt es sich nicht, die Kosten für verstärkte Umweltschutzanstrengungen allein zu tragen, während die verbesserte Umweltsituation allen zugute kommt. Weil die Erdatmosphäre ein solches globales Gemeinschaftsgut darstellt, ist es nur über eine internationale Koope-

ration möglich, die drohende irreversible Schädigung zu verhindern.

Auch wenn mittlerweile erkannt wird – und dies dokumentiert die UNCED –, daß internationales Handeln notwendig ist, wird die Verteilung der Kosten zur Vermeidung zukünftiger Schäden auch in der Nach-UNCED-Phase äußerst schwierig bleiben. Die EG, die die Festschreibung der CO<sub>2</sub>-Emissionen plant, ist zwar bereit, Kosten der Schadensvermeidung auf sich zu nehmen. Die USA als weltweit größter CO<sub>2</sub>-Emittent (mit rund 25%) verhinderte jedoch schon im Vorfeld der UNCED, vor allem aufgrund möglicher Verluste an Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie, eine bindende Selbstverpflichtung der Industrieländer zur Stabilisierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Offenbar ist die Wählersensibilisierung gegenüber ökologischen Gefahren in den USA doch deutlich geringer als in der EG.

Aufgrund dieser unterschiedlichen Interessenlagen der teilnehmenden Industrienationen scheint die einseitige Emissionsverringierung in einzelnen Staaten z. B. der EG – in der Hoffnung, daß andere nachziehen werden – die einzige Möglichkeit zum Schutze der Erdatmosphäre zu sein. Diesem Weg sind aber trotz des zunehmenden Wählerdrucks enge Grenzen gesetzt. Einerseits werden drohende Verluste an Wettbewerbsfähigkeit auch in Zukunft ein allzu weites Vorpreschen der EG verhindern, andererseits ist die Einbeziehung des größten CO<sub>2</sub>-Emittenten USA zwingend erforderlich. Folglich bleibt der einzige gangbare Weg der des internationalen Gleichschritts. Dieser setzt allerdings eine weltweit steigende Sensibilisierung und einen höheren Wählerdruck in allen Teilnehmerstaaten, insbesondere aber in den USA, voraus. Die UNCED war ein erster Schritt in diese Richtung und schon aus diesem Grunde zu begrüßen. Es ist aber dringend erforderlich, daß weitere, entschlossenere Schritte folgen.